

## Der Brennofen

Zum Therapieplan von Patienten der kurzzeitigen stationären Entzugs- und Intensivtherapie (sog. Hausgruppe) gehörten auch Bastel- und Tonarbeiten. Anfangs mussten die getöpften Rohlinge nach Salzgitter-Bad in das Jugendhilfezentrum des Lukaswerks in der Burgstraße transportiert und gebrannt werden. Das war umständlich, zeitaufwendig und auf Dauer teuer. Bis die gebrannten tönernen Vasen, Aschenbecher, Kerzenhalter und Figuren vom Jugendhilfezentrum abgeholt werden konnten, verging einige Zeit. Die erwarteten Erfolgserlebnisse der Patienten ließen auf sich warten oder fielen aus, weil die Kurzzeittherapien schon vor dem Rücktransporten beendet waren.

Im Herbst 1978 rief Klaus Rieke (1. Vorsitzender des Braunschweiger Freundeskreises von 1977 bis 1994) die „Aktion Brennofen“ ins Leben. Um für die Patienten der Hausgruppe und Mitglieder des Braunschweiger Freundeskreises (BFK), die Töpfern wollten, einen guten Brennofen zu kaufen, mussten 5000 DM finanziert werden. Den Rücklagen des BFK sollten 2000 DM entnommen werden, 1500 DM wurden an Spenden erwartet und weitere 1500 DM sollten durch Lotterien bei der kommenden Weihnachtsfeier und Silvesterparty aufgebracht werden (Quelle: ECHO 4/78).

Es bedurfte noch mehrerer Spendenaufrufe und einer weiteren Tombola bis man das Geld für den Brennofen zusammen hatte. Im Sommer 1979 wurde dann der „Naber 14“ geliefert und in der Jasperallee 33 in einem Kellerraum (rechts neben der Treppe) aufgestellt und an das Stromnetz angeschlossen.

Ich selbst habe mich mit dem Brennofen erstmals 2004 beschäftigt, als der BFK zusammen mit der Fachambulanz des Lukas-Werks von der Jasperallee 33 in das Haus der Diakonie in der Peter-Joseph-Krahe-Str. 11 umzogen. Vier junge und kräftige Männer von der Jugendwerkstatt des Diakonischen Werks schauten sich den Brennofen an und versuchten ihn vom Untergestell zu heben. Nach 10 Minuten kapitulierte das Quartett und verabschiedete sich mit dem Hinweis „der Brennofen ist zu schwer“.

Ich rief daraufhin den 68jährigen Walter Müller an, Mitglied seit Gründung des BFK und von Beruf Möbelträger. Ich fragte ihn, ob er eine Firma kennt, die einen solch schweren Brennofen aus dem Keller tragen und mit einem LKW zum Haus der Diakonie transportieren kann. Walter, der auch nach Renteneintritt noch aushilfsweise Möbel und Kisten für eine bekannte Spedition schleppte, sah sich ein paar Tage später den 300 kg schweren Brennofen (70 cm breit, 100 cm tief und – ohne Untergestell – 90 cm hoch) mit einem Kollegen an und beruhigte mich: „wir schaffen das“.

Zwei Tage später fuhr ein LKW vor die Jasperallee 33. Der 68jährige Walter und sein Kollege trugen den Brennofen mit Gurten aus dem Keller auf einen kleinen Hubwagen und brachten ihn dann zur Peter-Joseph-Krahe-Straße. Dort wurde das schwere Teil mit dem Hubwagen durch die Garage in einen unserer angemieteten Kellerräume geschoben.

Im Haus der Diakonie wurde der Brennofen noch bis Dezember 2018 von unserer Töpfergruppe genutzt, die sich danach auflöste. Reinhard Markworth hat anschließend bei verschiedenen Einrichtungen der Diakonie nachgefragt, ob man Verwendung für einen gut erhaltenen Brennofen hätte.

Ein paar Tage nach unserem Umzug von der Peter-Joseph-Krahe-Straße zum Leonhardplatz 1 wurde der Brennofen von der Mehrwerk gGmbH, einer Tochterfirma der Evangelischen Stiftung Neuerkerode, abgeholt. Er wird seitdem zum Trocknen von 3D-Drucken benutzt.